Breslauer Theater-Figaro.

Gechszehnte Jahresfolge.

Berantwortlicher Rebacteur: Herrmann Michaelson.

Ausgabe bes Breslauer Kigaro: täglich, mit Ausnahme ber Sonns und Fellstage. — Pranumerations-Preis in Breslau, einschließlich ber Golporteur-Gesbühren: jahrlich 6 Thir., halbjährlich 3 Thir., vierteljährlich 12 Thir. Dei eigener Abholung (hummerci Nr. 15) vierteljährlich 2 Thir. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau im Rebactions-Büreau: Hummerei Nr. 15, für Answärtige: fammtliche Köuigl. Hochlobl. Postamter bes Preußischen Staates.

№ 9.

Connabend, ben 11. Januar

1845.

Der Doppel-Intendant.

Theater=Novelette aus bem 20ften Jahrhundert.

Ven

herrmann Michaelfon. (Fortfegung.)

Man kennt ja allgeigein bie Motive, welche Intenbanten, wie unfern Peter von Petersborf, an ihre Stelle bringen. Da ift von tieferer Sachkenntnig, weter praktifch nach theoretisch, Die Rebe. Dan braucht blog Enthuffaft zu fein, uber bie Sache, gleichviel mit ober ohne Rennerschaft, gu rodomontiren, fo fann man leicht Intenbant werben, fobalb man nur bagu Die Genie's, werben auch Intendanten geboren, und das let= geboren ift. tere, welches bas erftere nicht als conditio sinequa non ftellt, mar ja bei un. ferm Freiheren ber Fall, welcher fich benn auch, beim Untritte feiner Burbe burch allerlei taftlofe faux pas fo arg blamirte, bag er baruber, und bas war aut, feine Gelbstftanbigkeit verlor. Er überließ bie nabere, innere Leitung des Runftlerstaats zwei tuchtigen Regisseuren und that, mas fo viele vornehme Leute in hoben Memtern thun - er pflugte mit frembem Ralbe. Serenissimus aber, gufrieden mit ber Sache, ichien minbeftens bas frembe für fein eigenes zu nehmen und fah burch bie Finger. Um jene Beit, wo bie Durchlaucht bas Lufttheater befohlen, hatte Berrn von Detersborf bie Uebung aud ichon eine gemiffe Sicherheit verliehen und es tam Gereniffis mus oft felber vor, als ob fein Intendant ber rechte Dann fur fein Rach fei. herr von Petereborf widmete fich bemfelben auch in der That mit bem lebhaftesten, minbestens vermittelnbem Fleiß, woburch es gelang, ben

Fürsten und das Residenze Publikum für Kunft und Künstler in der günstig=
sten Stimmung zu erhalten. Diese, für den Freiherrn überaus glückliche Lage schien nach des Fürsten Befehl großer Gesahr ausgesetzt. Es wurde Petern formlich schwarz vor den Augen bei dem Gedanken an das Theater in der Luft, wenn er sich an die ungeheuern hindernisse erinnerte, welche ihm die Künstlerwelt schon hienieden bereitete, und von denen wir hier einige, welche das jesige Treiben der erstern genügend charakterisiren durften, schilsbern wollen.

Das ewige Uch und Beh war, wie überall, auch hier, bie Oper. Mit den Schauspielern, und was schon seltener, selbst mit den Schauspielerinnen, war doch noch sertig zu werden. Dagegen kannte die Anmaßung der Opern Mitglieder keine Grenzen, die, auf der andern Seite, dem Etat sehr strenge gestellt waren, da Serenissimus, bei der nicht sehr starken Bezohlerung seiner Residenz, sur die Erhaltung der Buhne ohnedieß schon sehr stark in den eigenen, freilich bestgefüllten Säckel greisen mußte. Es war ein großes Stuck Arbeit für den Herrn von Petersdorf, die durchlauchztigsten Zuschüssen allein zu verspeisen die Gnade hatte. Nur mittelst einzelner, von Serenissimus im Momente der Laune, die Peter vortresslich zu nügen versstand, abgelockter Eratissicationen und mittelst häusiger Privat-Verwilligung einer ältern, reichen Verwandten des Hoses, welche Trauerspiele schried, war es möglich, die Bühne in ihrem, im Verhältniß gegen große Hostheater, ziemlich glänzenden Zustande zu erhalten.

(Fortfegung folgt.)

Wovon lebt man in Paris?

(Befclug.)

Um bieselbe Stunde fieht man in der halle mitten unter Garto, den einen Mann sich herumtreiben, Namens Buzonier, ben Schriken der Ragen Der Mann war 1835 wegen seines Untheils an Fricassee-Berfalsstungen vor Gericht gezogen worden, man hatte bei ihm Kagen aller Urt vom Ungora-Ragchen bis zum wildesten Kater gefunden. Er hat sich als Beld vertheibigt, nicht gesaugnet, sondern die Köstlichkeiten der Ragenbraten gepriesen und ben Richtern gegenüber behauptet, der Mund wurde ihnen wafsern, wenn sie erst einmal Kagensleisch versostet. Nur die Wirthe, die seine Kunden waren, verrieth er nicht, lieber ließ er sich auf sechs Tage einsperren. — In unserer Liste weiter sortsahrend, kommen wir zu dem Kleidertröbler. "Iwanzig Francs," rust er Ihnen zu, "zwanzig Francs sur den Frack eines General-Secretärs, kausen Sie, so eine Gelegenheit kehrt nicht wieder. Der Frack ist wie sur Sie gemacht." Sie sehen den Frack an,

ben ber Erobler beim rechten Mermel hielt, ber linke Mermel ift geputt, bas Buch prachtig, ber Schnitt elegant. "Bieben Gie ihn an, Monfieur," fabrt ber beredte Trobler fort, ,man muß probiren, mas man kaufen will." Gie gehorchen ihm, unflug genug, benn faum haben Sie bie Sand in den Mermel gestedt, ba fracht es. Tageshelle bricht in Die Finfterniffe bes Uermels, ein ungeheures Loch ift unterm Urm. Gie muffen bem Trobler ein hubfches Gummchen Entschäbigung gablen. Beben Gie morgen wieder vorbei, ber Schaben ift reparirt, ber Frack bes General-Secretars, .. gang fur Sie gemacht," wird wieder angepriefen, wieder geht ein Unerfahrner in bie Falle, bas ift, in ben rechten Frackarmel, und wieder erhalt ber Trobler eine Ent. fcabigungs-Summe. — Bollen Sie ein Geitenftud zu biefem fur Gimpel aufgestellten Fract feben? Geben Gie auf ben Pferbemarkt in bies Gewim= mel von Flatern, Rogtammen, Mattern. "Gin Pferd, Berr, reines englis fches Blut. Bollen Gie es rennen feben?" Bie bas Pferd parabirt, wie es fich baumt, wie es wiebert, fein Saar glangt, fein Muge ift Fcuer, es fommt in Lauf, es gallopirt - entzudt taufen Sie es und gablen bafur baare 850 Francs arf. Unbern Morgen besuchen Gie es im Stalle, Ihr prachtiges Reitrog hat fich in eine dampfige, keuchende Dahre vermandelt . ber Roffamm bat ihr Branntwein zu trinken gegeben, um fie zu beleben; - Sie haben ein betrunfenes Pferd gekauft! Eroften Gie fich, berfelbe Rog: fainm, ber es Ihnen angehangt, tauft es Ihnen um 100 Francs wieber ab, und betrügt morgen Jemand Unbern mit bemfelben Pferbe.

Bonbonnieren und Calembourgs.

X Rach irifchen Begriffen ift es bas Rennzeichen eines vollendeten Gentleman, bis an bie Ohren in Schulben gu fteden. "Der ein Gentle-man!" rief ein echter Erlander, in beffen Gegenwart man einen Berrn lobte, der als puntlicher Begabler bekannt mar - ., ber Rerl ift fein gan= ges Leben lang teine hundert Guineen ichuldig gemefen!" - Das Wort Chren:Pistol's: "Feig ist ber Sclav', ber 3ablt!" konnte zum National= Bahlspruch bienen. Der verstorbend Lord E*** war in bieser hinsicht das mahre Ibeal eines vollkommenen Gentleman; viele Jahre vor feinem Tobe war er weit mehr ichuldig, als fein fammtliches Bermogen beden konnte, aber er fuhr fort, eines ber glangenbften Saufer gu machen, ohne fich um ben hoffnungslofen Buftand feiner Finangen ju bekummern. 218 er ftarb fand fich faum genug vor, um ihn begraben zu laffen - bis babin lebte, er berrlich und in Freuden. Bei einem großen Gaftmable, wo ber Bein in Stromen floß, magten es einft ein Paar feiner vertrauteften Freunde' ibm feine Berfchwendung vorzuhalten. Sie verficherten teine toftbaren Beine au beburfen, um fie an feinen Eich ju loden; fie maren mit einfachem Whisker - bem fogenannten Bergthau feiner Beimath - gufrieben. "Ich weiß bas recht gut meine murbigan Freunde!" fagte ber Pair, "nichts wurde mir auch mehr Bergnugen machen, ale Guch mit Bbiefen: Dunfch gu

bewirthen — aber bebenkt nur bie Kosten!" — "Die Kosten?" riefen bie erstaunten Gaste, indem sie ihre mit Chateau Margaux gefüllten Glaser emporhielten. — "Ja, ja, die Kosten," versetzte der Lord. "Bober sollte ich die Citronen bekommen? Die Citronen wurden mich zu Grunde richten — die sind nur fur baares Geld zu haben!"

Runft: und Literatur : Telegraph.

Breslau. In nachster Boche wird Dr. haimer zu seinem Benefice ben' Marichnerschen , Nampyr" und barin die Titelrolle, als feine teste, hiefige geben. Die Marichnersche Musik erfrente sich, als tie Oper bier neu gegeben wurde, einer besonders lebbaften Theilnahme des zahlreichen, musikfreundlichen Publikums, obwohl die größere Wasse dem niedrigen Sujet abhold blieb. Es steht indes wohl zu erwarten, daß die treffliche Oper, nach fo langer Rube, tennoch eine willommene Erscheinung sein und einen zahlreischen Besuch des Publikums veranlassen werde, welches dem Sanger währeud seines hiefigen Engagements vielfache, verdientz Beweise seiner Theilnahme zollte.

* Renigkeiten. In Dreeben: "Des Menschen Wille ift fein himmelreich," ein kleines Luftspiel von Carl Robert; es sand Opposition, weil man den Redakteur der Abendzeitung, Carl Robert Schmieder für den Verfoffer hielt. Das Stück gestel jedoch. — Um Karnthnerthorz theater: "Rankin," Ballet von Guerra. — Um theatre du Gymnase ju Paris "Relacion" von Scribe. — Unf dem Damburger Thaliae Theater: "Dec Confusionsrath," Posse in 3 Uften nach Bayard

von Friedrich.

A In der Leipziger Theater-Chronif wird ein Opern-Sujet von L. Storch "Sonne und Mond" welches die Vertreibung der Mauren aus Balencia durch die Spanier behandelt, um 30 Friedrichsdor ausgeboten.

A In Sannover fundigte ein herr Ritter Bochen lang einen bevorstehenden feltenen Runftgenuß an, der endlich als ein Concert der zwölfsjährigen Pianistin henriette Zeis und des hrn. Ritter felbst als Fiostiften zum Borschein fam. Das Mädchen spielte ganz attig, aber nicht ausgezichnet, und he. Ritter selbst wurdevom Publikum gezwungen, mitten in-

feiner zweiten Piece den Gaal gu raumen.

rigem Zustande. Primadonnen sind die Tadolini und die Bishop. Tenor der sechzigsahrige Donzelli. Donizetti's "Maria di Roban," dort "Der Graf von Calais" genannt, machte beinade Furore. Das Bastet hat seine besten Mitglieder verloren. Im Fondo-Theater spielt eine sehr mittelmäßige französische Truppe. Um unterhaltendsten sind die Ibeater di Fiorenstin und San Carlino. Im ersteren sind her lobenswerth: Mad. Dirich und tie Herren Monti und Alberti. Dies Theater sest Preise für enspositanische Originalstücke aus, und hat in etwa 3 Jahren 63 soche erhalten, worunter fünf kurzlich gedruckte Dramen von Michel Caciniellv.